

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Dienstag,

Nro. 33.

20. März 1855.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — Polizeiliche Bekanntmachung, betreffend das Trocknen der Wäsche und Sonnen der Betten.

Die längst bestehende polizeiliche Anordnung, daß bei 1 Gulden Strafe an Straßen, Gassen und sonstigen öffentlichen Plätzen keine Wäsche zum Trocknen aufgehängt und keine Betten zum Sonnen ausgelegt werden sollen, wird hiemit unter dem Aufügen in Erinnerung gebracht, daß dieses Verbot sich auch auf die Spaziergänge zunächst der Stadt erstreckt.

G m ü n d, den 17. März 1855.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

Forstamt Vorch. Auffstreichs-Verkauf von Holländer- und Sägholz in Staatswaldungen auf dem Stoc.



An nach-
benannten
Tagen u.
Orten
werden fol-
gende Parthieen tannen Nutzholz
in Loosen von 25 bis 50 Stämmen
unter den bekannten Bedingungen
öffentlich versteigert werden:

I. Am Montag den 26.
d. M., Zusammenkunft Früh 8
Uhr bei der Forstwartwohnung
zu Hohenohl.

Revier Gschwend (Rausch,
Stöfel, Dietsberg): 1187 Stämme
mit ca. 92,702 Cub., bei
ungünstiger Witterung der Ver-
kauf nach vorangegangenen Vor-
zeigen der Verkaufs-Loose in der
Krone zu Gschwend.

II. Am Dienstag den 27.
d. M., Zusammenkunft Früh 8
Uhr in der Krone zu Kirchentirn-
berg.

Revier Kaisersbach (Bruch):
700 Stämme mit 78,133 Cub.,
bei ungünstiger Witterung der nach-
herige Verkauf an obigem Ort.

III. Am Mittwoch den 28.
d. M., Zusammenkunft Früh 8
Uhr auf der sogenannten Kreuz-
straße unweit Kaisersbach — und
Nachmittags 2 Uhr in Breiten-
fürst (Krone).

Revier Welzheim (Thorholz,
Gläserwand, Rüblander u. Buch):
510 Stämme mit 63,567 Cub.,
bei ungünstiger Witterung der
Verkauf Vormittags im Hirsch zu
Ebnt, Nachmittags in der Krone
zu Breitenfürst.

IV. Am Donnerstag den
29. d. M., Zusammenkunft Früh
8 Uhr auf der Brucker Sägmühl.
Revier Vorch (Sieber) 270
Stämme mit 25,255 Cub., in
Summe 2,667 Stämme mit ca.
259,657 Cub. Nutzholz.

Die dem Verkauf ausgesetzten
Stämme haben einen Brusthöhe-
Durchmesser von 15 bis 30 Zoll
und 100 bis 130 Fuß ganze
Stammeslänge, größtentheils bei
60 bis 100 Fuß noch 10 bis 11
Zoll und mehr Ablass, und sind,
wie von den Verkäufen der letzten
Jahre bekannt, von vorzüglicher
Beschaffenheit. Die betreffenden
Schläge liegen sämmtlich in der
Nähe der — zu den Einbind-
stätten bei Pleibelsheim und Cann-
statt, sowie nach Murrhardt, Gail-
dorf und Hall führenden Staats-
straßen.

Bei entsprechenden Erlösen
wird die Verkaufs-Genehmigung
sogleich am Schluß der Verkaufs-
Verhandlungen von den Verkaufs-
Commissionen ausgesprochen wer-
den.

Vorch, den 8. März 1855.

K. Forstamt.
Dietlen.

Rattenhars, Stabs Waldhausen. Gerichts-Bezirks Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.



Die — in
der Verlas-
senschafts-
Masse der
Christoph K i e l w e i n'schen Ehe-
leute von Rattenhars feilgebotene,
in Nro. 24 des Remsthal-Boten
beschriebene Gebäude und Feld-
stücke kommen, nachdem der erste
Verkaufs-Versuch ein befriedigen-
des Ergebnis nicht geliefert hat,
am Samstag den 24. März
Vormittags 10 Uhr
in dem Wohnzimmer des Anwalts
zum zweiten-, zugleich letztenmal
zur Versteigerung, wobei der Zus-
schlag an den Meistbietenden er-
folgen wird.

Kaufslustige ladet hiezu ein
Rattenhars, 14. März 1855.
Die Verkaufs-Commission.
vdt. Amts-Notar zu Vorch:
Voeffler.

Stadt G m ü n d. Lezter Wirttschafts- und Güter-Verkauf.



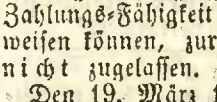
Das
in Nro.
27, 29
und 31
des
Amts-
Blattes beschriebene Anwesen des
† Schlüsselwirths Anton Schurr
kommt nächsten
Samstag den 24. d. M.
Vormittags 10 Uhr
auf dem Rathhause dahier zum
zweiten- und letztenmal im öffent-
lichen Auffstreich zum Verkauf, u.
zwar auf stet und fest, indem ein
Nachgebot nicht mehr angenom-
men wird.

Die Zahlungs-Bedingungen
werden möglichst billig gestellt
werden.

Auswärtige, hier nicht bekannte
Kaufs-Liebhaber werden, sofern
sie sich nicht mit gemeinderäthlichen
Vermögens-Zeugnissen über ihre
Zahlungs-Fähigkeit genügend aus-
weisen können, zur Versteigerung
nicht zugelassen.

Den 19. März 1855.
W a i s e n - G e r i c h t.
In dessen Auftrag:
Rathschreiber
Biehler.

D e r b ö b i n g e n.
Gerichts-Bezirks Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.



Aus der
Gantmasse des
Valentin Holl
in Oberböbin-
gen kommt
dessen Liegenschaft, bestehend in:
1 einstockigen von Holz er-
bauten Wohnhaus,
31,6 Ruthen Gras- u. Baum-
garten,
1/2 Morgen 24,7 Rbn. Acker,
1/2 Morgen Wiese und
13,8 Ruthen Land im Trieb,
am Samstag den 14. April 1855

Den 19. März 1855.
W a i s e n - G e r i c h t.
In dessen Auftrag:
Rathschreiber
Biehler.

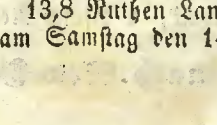
D e r b ö b i n g e n.
Gerichts-Bezirks Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.



Aus der
Gantmasse des
Valentin Holl
in Oberböbin-
gen kommt
dessen Liegenschaft, bestehend in:
1 einstockigen von Holz er-
bauten Wohnhaus,
31,6 Ruthen Gras- u. Baum-
garten,
1/2 Morgen 24,7 Rbn. Acker,
1/2 Morgen Wiese und
13,8 Ruthen Land im Trieb,
am Samstag den 14. April 1855

Den 19. März 1855.
W a i s e n - G e r i c h t.
In dessen Auftrag:
Rathschreiber
Biehler.

D e r b ö b i n g e n.
Gerichts-Bezirks Gmünd.
Liegenschafts-Verkauf.



Aus der
Gantmasse des
Valentin Holl
in Oberböbin-
gen kommt
dessen Liegenschaft, bestehend in:
1 einstockigen von Holz er-
bauten Wohnhaus,
31,6 Ruthen Gras- u. Baum-
garten,
1/2 Morgen 24,7 Rbn. Acker,
1/2 Morgen Wiese und
13,8 Ruthen Land im Trieb,
am Samstag den 14. April 1855

Mittags 12 Uhr
auf dem Rathhause in Oberbö-
bingen im öffentlichen Auffstreich
nach den Bestimmungen des Cre-
dutions-Gesetzes zum Verkauf, wo-
zu die Liebhaber eingeladen wer-
den.

Oberböbingen, 16. März 1855.
vdt. Rathschreiberei N. B.
Schultheiß Schweizer
in Unterböbingen.

M a n h o l z, Gemeinde-Bezirk Pfahlbronn. Gerichts-Bezirks Welzheim. Liegenschafts-Verkauf.



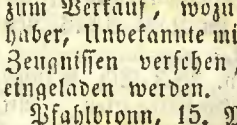
Das in der
Gantmasse des
Johannes
M ü l l e r,
Bauers in
Manholz, vorhandene Hofgut, be-
stehend in:

1 zweistöckigen Wohnhaus,
1 besonders stehenden Scheuer,
1 Backhaus,
sodann:

circa 22 Morgen Acker,
13 Morgen Wiesen,
15 Morgen Wald und
2 Morgen Garten u. Ländel,
kommt am
Freitag den 30. März d. J.
Vormittags 9 Uhr
auf hiesigem Rathhaus wiederholt
zum Verkauf, wozu Kaufs-Lieb-
haber, Unbekannte mit Vermögens-
Zeugnissen versehen, freundlichst
eingeladen werden.

Pfahlbronn, 15. März 1855.
Schultheißenamt.
Desterlen.

P f a h l b r o n n.
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.



Aus der
Gantmasse des
Valentin Holl
in Oberböbin-
gen kommt
dessen Liegenschaft, bestehend in:
1 einstockigen von Holz er-
bauten Wohnhaus,
31,6 Ruthen Gras- u. Baum-
garten,
1/2 Morgen 24,7 Rbn. Acker,
1/2 Morgen Wiese und
13,8 Ruthen Land im Trieb,
am Samstag den 14. April 1855

P f a h l b r o n n.
Gerichts-Bezirks Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.



Aus der
Gantmasse des
Valentin Holl
in Oberböbin-
gen kommt
dessen Liegenschaft, bestehend in:
1 einstockigen von Holz er-
bauten Wohnhaus,
31,6 Ruthen Gras- u. Baum-
garten,
1/2 Morgen 24,7 Rbn. Acker,
1/2 Morgen Wiese und
13,8 Ruthen Land im Trieb,
am Samstag den 14. April 1855

Ulrich Hirsch, gewes. Schmid-
meisters, kommt zu Gunsten der
Erben am

Conzert-Anzeige.

Nächsten Donnerstag den 22. März wird Unterzeichnete die Ehre haben, im großen Saale des Herrn Holz zum rothen Ochsen eine **musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung** zu geben, bei welcher aus besonderer Gefälligkeit mehrere Dilettanten, Fr. Bromig und Herr Florge, gütigst mitwirken werden. Das Nähere nächsten Donnerstag. Dem gütigen Wohlwollen empfiehlt sich hiemit

Marie Weiß.

Freitag den 30. März d. J.
Vormittags 8 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause dessen
sämmliche Liegenschaft zur öffent-
lichen Versteigerung.

Dieselbe besteht in:

- 1 zweistöckiges Wohnhaus Nr. 28, mit gut eingerichteter Schmidwerkstätte u. Scheuer unter einem Dach, sodann etwa 22 Morgen Acker, Wiesen u. Wald.

Das in gutem Zustande befindliche Haus steht an der sehr frequenten Straße, welche von Welzheim nach Vorch — und Alsdorf nach Gmünd führt, und da bisher das darauf betriebene Schmidhandwerk sich einer guten Kundenschaft zu erfreuen hatte, so könnte einem fleißigen und tüchtigen Manne vom Fach ein reichliches Auskommen in Aussicht gestellt werden.

Kauf-Liebhaber, welche sich mit Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben, werden hiemit auf genannten Tag höflichst eingeladen.
Pfahlbrunn, 16. März 1855.

Waisengericht.

Vorstand:

Schultheiß Oesterlen.

Lorch.

Geld-Antrag.

Von dem Käfersbacher Kirchen-Bausond werden gegen 2fache Versicherung in Gütern und 5 % Zins — 800 fl. ausgeliehen.

Den 14. März 1855.

Cameral-Verwalter

Gauf.

Lauterburg.

Oberamts Alen.

Liegenschafts-Verkauf oder Verpachtung.

Er. Hoheit dem Herrn Herzog Friedrich Paul Wilhelm v. Württemberg wird am Dienstag den 27. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Bartholomä folgende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 1) 1 1/2 stöckiges Wohnhaus bei Bartholomä auf dem Hirschrain, im Jahr 1846 neu erbaut,
- 2) 1/2 Mrgn. 38,3 Rth. Baum- und Gemüsegarten, mit einem Diezzaun umgeben. Auswärtige, die hiesig nicht bekannte Kauf-Liebhaber haben sich

mit obrigkeitl. Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 16. März 1855.

Der mit der Leitung des Verkaufs oder Verpachtung beauftragte Schultheiß Bärtle.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Bijoutiers

werden angenommen in der Fabrik von

Ditt u. Comp.

G m ü n d.

Das Logis, bisher von Fräulein v. Köll bewohnt, habe ich bis Jakob zu vermieten.
Friedr. Lauffer.

G m ü n d.

Zur gefälligen baldigen Uebergabe zum Waschen der Strohhüte bittet hiemit

Cäzlie Köbler,
geb. Neher.

G m ü n d.

Mein unterhalb dem Klarenberg befindliches Grabgut verpachte ich auf mehrere Jahre.

Metalldreher Käser.

G m ü n d.

Unterzeichneter ist willens, am Freitag den 23. März d. J.

Nachmittags 3 Uhr

in seiner Behausung am Waldstetter Thor seine hinter seinem Hause liegende sechs Krautländer nebst seinem Baumgütchen, am Straßdorfer Berg gelegen, aus freier Hand zu verkaufen.

Es kann jeden Tag Einsicht genommen und mit ihm ein annehmbarer Kauf abgeschlossen werden.

Maurermeister Mayer.

G m ü n d.

Joseph Kraus, Holzmesser, hat 50 Zentner gebundenes gutes Heu zu verkaufen.

G m ü n d.

Wastdung hat zu verkaufen

Bäcker Friedel.

Bartholomä.

Holz-Verkauf.

Für Schreiner sehr empfehlendes Steinlinden- oder Ulmen-Holz verschiedener Länge und Stärke ist zu billigem Preise dem Verkaufe ausgesetzt von Anton Baur, jung.

G m ü n d.

Der zweite Stock meines Hauses, bestehend in 3 heizbaren Zimmern nebst Küche und Antheil am Keller, könnte von ledigen Herrn oder von einer stillen Familie bis Georgii bezogen werden. Außerdem ist noch ein einzelnes heizbares Zimmer zu vermieten.
Den 16. März 1855.

Mittwe Albrecht

in der Franziskanergasse.

G m ü n d.

Garten-Gesuch.

Es wird ein größerer Garten, womöglich mit Bohnung, sogleich zu kaufen gesucht.

Von wem? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Es werden mehrere Soldatengefuch. Von wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein Sopha nebst 6 Sesseln, sehr gut erhalten, und ein polirter runder Tisch sind zu verkaufen. Von wem? sagt die

Redaktion.

Hertighofen,

Oberamts Gmünd.

Bitte an Menschenfreunde und Wohlthäter.

In der Gemeinde Hertighofen sind drei schulpflichtige Knaben, deren Mutter gestorben, der Vater aber so arm und kripplig ist, daß er sich nicht einmal seinen eigenen Unterhalt verschaffen kann. Die Kinder gehen bei der großen Mittellosigkeit der Gemeinde und ihrer Angehörigen beinahe zu Grunde, kaum ein Hemd haben sie auf dem Leibe, geschweige denn eine ordentliche Kleidung, und wir richten nun an Menschenfreunde die höfliche Bitte, uns Hilfe für die Bedrängten angedeihen zu lassen, die kleinste Gabe, alte abgelegte Kleider, einige Hemden wären

willkommen und der Segen des Himmels würde gewiß das edle Herz des Gebers reichlich belohnen.
Den 16. März 1855.

Pfarrverweser von Täferroth:
Baret.

Ortsvorsteher von Spraitbach:
Mayr.

G m ü n d.

Ein Landmann, unweit von Gmünd, wünscht auf eine Versicherung von 600 fl. Gebäude und 705 fl. Güter, bester Lage, 600 fl. aufzunehmen. Es würde nach Verlangen auch noch ein Bürge dafür eintreten.

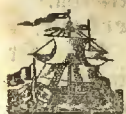
Einsichtnahme des Scheins bei der Redaktion.

Stadttheater in Gmünd.

Mittwoch den 21. März. Zum Benefiz für Wilhelm Theile: **Der Student von Ulm.** Vaterländisch-historisches Zeit- u. Sittengemälde aus dem 16. Jahrhundert in 5 Akten nach der neuen Bearbeitung von W. Hef.

Vor mehreren Jahren hatte sich das vorstehende Zeit- und Sittengemälde, in einer andern, obgleich nur flüchtigen Bearbeitung, dennoch ungemeinen Beifalls zu erfreuen und mehrere Aufführungen auch hier erlebt. Die neue Bearbeitung von W. Hef, gediegener in Sprache und Haltung, schärfer und würdiger in Zeichnung der Charaktere, übertrifft die ältere unbezweifelbar, hat sich deshalb auch allenhalben Bahn gebrochen, den Weg über die ersten Bühnen Deutschlands gemacht und sich eine höchst günstige Ausnahme erworben. Ueberzeugt, daß dieses ausgezeichnete Drama in der neuen Gestalt sich einer ungleich beifälligeren Theilnahme zu erfreuen haben wird, machte ich es zu meinem Benefiz und erlaube mir nun, zu zahlreichem gütigen Besuche höflichst einzuladen.

Wilhelm Theile.



Die einzige regelmäßige Postschiff-Linie zwischen London & New-York.

welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consulen in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20—30 Tagen auf ihren rühmlichst bekannten gekupferten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen I. Klasse jede Woche mit Inbegriff freier Beförderung und Logis während des Aufenthalts in London, und der freien wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, Bezahlung des gefezlichen Kopfgehalts in Amerika,

von Mannheim nach New-York zu den billigsten Preisen.

Säuglinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Reisegepäck frei, und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.

Zur Veruhigung der Verwandten der Passagiere habe ich noch die erfreuliche Mittheilung zu machen, daß die Londoner Postschiffe unter allen Emigrantenschiffen ohne Ausnahme die wenigsten Sterbefälle zur Zeit der Cholera hatten, was jedenfalls den trefflichen Einrichtungen und sorgsamem Vorgehungen auf diesen Schiffen zuzuschreiben ist.

Auch spricht sich in der Allgem. Auswanderungs-Zeitung eine Kritik aus New-York vom 28. Dezbr. v. J., indem sie für die Gerechtigkeitliebe und Wahrheitstreue ihres Urtheils einsteht, folgendermaßen über unsere Schiffeliste aus:

„Die zwischen New-York und London fahrenden Packschiffe bewahren sich nach wie vor einen guten Ruf, welcher ebensovohl der soliden und umsichtigen Thätigkeit des Spezial-Agenten, C. H. Horn in Mainz, als dem Umstande zu verdanken ist, daß die Schiffsbefeder zu unterscheiden wissen, welche Kapitäne der Passagiersahrt gewachsen, resp. vorzugsweise dafür geschaffen, und welche nicht.“

Ich kann daher Auswanderungslustigen die solideste und jederzeit billigste Beförderung zusichern und empfehle meine Agentur zu häufiger Benützung.

Willy. Kraiß in Alldorf.

Hiesiges.

Gmünd. — Bitte um milde Beiträge.

Der allgemeine Krankenverein hat sich seit seinem Bestehen als äußerst zweckmäßig, und den Anforderungen gegenwärtiger Zeit entsprechend oder erwiesen befunden. Es sind im verfloffenen, als dem ersten Rechnungsjahre nicht weniger als 141 Krankenunterstützungen à 2 fl., in Summe 282 fl. an 48 erkrankte Mitglieder abgegeben worden.

Um Irrungen vorzubeugen, muß bemerkt werden, daß dieses nicht der schon längst bestehende Krankenverein der Goldarbeiter ist, sondern der am 1. August 1853 gegründete allgemeine Krankenverein, in welchen nicht nur die der Goldschmidszunft Angehörigen, sondern Einwohner aller Gewerbetreibenden, Schlosser, Dreher, Schreiner, Schneider, Schuster, Bäcker, Metzger ic. ic., kurz jeder Einwohner, der das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, eintreten kann.

Der Verein zählt gegenwärtig ungefähr 190 Mitglieder aller möglichen Gewerbetreibenden, und zwar meistens aus den ärmsten und zahlungsunfähigsten Leuten, dieses ist auch der Umstand, daß seine Verwaltung, welche natürlich unentgeltlich besorgt wird, mit so großen Schwierigkeiten verknüpft ist, indem es Manchem nicht möglich wird, auch nur die geringe Einlage von 3 kr. per Woche pünktlich zu entrichten.

Alle Wohlthätigkeitsvereine, insbesondere aber der Krankenverein der Goldarbeiter, haben das Glück, von bemittelten Privaten durch milde Gaben unterstützt zu werden. Wir glauben daher nicht, daß unser Verein eine Fehlbilte thun werde, wenn derselbe die vermöglichen Einwohner um einige Unterstützung zu Gründung eines Sicherheits-Fonds ansieht, indem es uns unmöglich wurde, auch nur eine geringe Summe aus eigenen Mitteln für diesen Zweck zu erreichen. Unsere verehrl. Gönner werden von der Nothwendigkeit des Krankenvereins überzeugt sein, da die städtischen Klassen dormalen nicht in der Lage sind, erkrankten Familien-Vätern eine Unterstützung zukommen zu lassen, die hinreichend wäre, auch nur die nöthigsten Bedürfnisse zu decken. Es ist also gewiß anerkennenswerth, daß sich die ärmeren Klassen durch wöchentliche Einlagen gegenseitig selbst unterstützen.

Ohne diesen Verein würde schon manche Familie, deren Ernährer erkrankt ist, den wohlhabenden Einwohnern zur Last gefallen sein, und noch ferner zur Last sein.

Im festen Vertrauen auf ihre Mildthätigkeit wiederholen wir nochmals unsere Bitte um einen Beitrag zu Gründung eines Sicherheits-Fonds, und heben noch besonders hervor, daß Sr. Majestät der König, unser geliebtester Landesvater, mit 200 fl. und Ihre kaisert. Hoheit die Frau Kronprinzessin Olga mit 25 fl. mit einem schönen Beispiel ihrer hohen Mildthätigkeit vorangegangen sind. Der Unterzeichnete ist stündlich zum Empfang Ihrer Liebesgaben bereit.

Im Namen des Ausschusses:

Der Vorstand: Graveur Heberle.

Der Förster.

(Novelle, mitgetheilt von Eduard Ziehen.)

In einem stillen Thal des schönen Thüringerwaldes liegt ein einsames Jägerhaus. Gegen Mitternacht und Morgen umschließen daselbe hohe waldbewachsene Berge, von deren einem man die wellengleichen grünen Kuppen des Gebirges weithin nach allen Seiten überschauen und den Lauf der weißschimmernden großen Landstraße, welche Elbe und Rhein mit einander verbindet, bis zum fernsten Horizont verfolgen kann. Gegen Abend breitet sich eine blumenreiche Waldwiese aus, gegen Mittag aber öffnet sich der dunkle Forst und ferne blaue Höhen schimmern freundlich in die Einsamkeit herüber. Der kleine trauliche Garten, welcher das von zwei mächtigen Linden beschattete, weinumrangte Haus umgibt, stößt mit seinen Obstplantagen, kühlen Buchenlauben und duftenden Blumenbeeten unmittelbar an den düstern, schweigenden Hochwald, von welchem die Rehe manchmal nächtens zur Wiese niedersteigen und mit den klaren Augen neugierig in das mondbe-glänzte Blütenrevier hereinschauen.

Dort lebte zu Anfang dieses Jahrhunderts ein befahrter Förster Namens Reinold mit seiner Pflanztochter Renate in tiefster Ruhe und Einsamkeit. Der erstere war ein kräftig gebauter, statilicher Fünzfziger mit scharf markirten Zügen und düsterglühenden Augen. Das dicke schwarze Haar war schon stark mit Grau untermischt, nur der Bart, der Oberlippe und einen Theil des Kinns bedeckte, hatte noch ganz die ursprüngliche dunkle Farbe. Sein Gesicht zeigte einen eigenthümlichen Ausdruck finstern Ernstes, welcher sich manchmal bis zur düstesten Schwermuth steigerte. Nur Renate vermochte es durch ihr kindlichheitres Geplauder, diesen unheimlichen Geist auf Augenblicke zu bannen und den grimmigen Zügen ein Lächeln abzuwingen.

Von seinem früheren Leben war wenig bekannt; nur das wußte man, daß er vom Rhein stamme, mehrere Feldzüge gegen die Franzosen mitgemacht und dann diese einsame Försterstelle im Gebirge angenommen habe. Die Leute in den benachbarten Dörfern fürchteten ihn wegen seines finstern Wesens und wegen seiner unbittlichen Strenge im Dienst und wichen ihm auf alle mögliche Weise aus. Er selbst kam oft mondenlang nicht aus seinem Revier und ging nur, so oft es dringende Geschäftsangelegenheiten forderten, in das nächste, an der Landstraße gelegene Kirchdorf, dessen Thurm man von dem Gipfel des waldbigen Berges erblicken konnte, an dessen Fuß das Jägerhaus stand.

Mehrere Jahre hatte er ganz allein in dem Thal gelebt, späterhin aber war er durch den plötzlichen Tod einer entfernten Anverwandten seiner Frau, welche letztere er früh verloren hatte, bewogen worden, deren beide Töchter an Kindesstatt anzunehmen. Die ältere hatte sich einige Zeit darauf an einen benachbarten Förster verheirathet, und die um mehrere Jahre jüngere Renate, welche der alte Waldmann wie seinen Augapfel liebte, stand nun

der kleinen Haushaltung allein vor. Schner, lieblicher und holdseliger als diese war seit Menschengedenken kein Wesen in jenen stillen Gründen gesehen worden. Wenn sie in einfachem grauen Gewande, von ihrem zahmen Reh begleitet, so durch den dunkeln Forst ging, ihre lichtglänzenden goldnen Locken im Winde wehten, ihre klaren Augen jugendfreudig umherschauten und ihre glockenhelle Stimme durch die hohen Laubhallen klang — da war es nicht anders, als ob eine der uralten schönen Sagen Leben gewonnen habe und ein holdseliges Frauenbild längsterklungener Zeiten plötzlich aus tiefem Zauberschlummer erwacht sei.

Außer einem bejahrten Waldwarter, Konrad geheissen, und einem oder dem andern Bewohner der Dörfer hinter den grünen Bergen pflegte Niemand das stille Jägerhaus zu betreten. Selbst die wilden Kriegstürme, welche dazumal alle Länder ringsumher durchtobten und verödeten, störten den tiefen Frieden des Thales nicht — kaum daß dann und wann einzelne halbverlorene Klänge und Kampf- und Waffengerümmel in die Einsamkeit herüberdrangen. Derselbe Friede und dieselbe Anmuth, welche in den nähern und fernern Umgebungen des Jägerhauses wohnten, walteten auch in seinem Innern. Von den weisgetünchten Mauern der geräumigen Hausflur schauten riesige Hirschgeweihe herab; an den Wänden des traulich eingerichteten Wohnzimmers hingen Büchsen, Flinten, Hörner, Hirschfinger und Jagdtaschen, Landkarten und Städtepläne, das Besuchzimmer aber, dessen blumenbesetzte Fenster auf den kleinen Garten hinausgingen, war mit seinen Kupferstichen, die mancherlei Jagd- und Kriegsscenen darstellten, und mit schönen Madonnen- und Heiligenbildern geschmückt. Ueber den Häuptern der beiden Bewohner dieser friedlichen Räume zog ein Tag wie der andere dahin. In jeder Morgenfrühe ging der Förster zum Walde und kehrte nur um Mittag und Abend auf einige Stunden heim, wo er dann mit Renate im blühenden Garten oder unter den schattigen Linden vor der Thür saß und sich von ihr vorlesen ließ, oder ihr Mancherlei aus seinen Jugendjahren und seinem Kriegsleben erzählte. Sobald aber die Nacht anbrach, warf er die Jagdtasche und Büchse über die Schulter, pfliff seinem treuen Hunde und schritt schweigend dem dunkeln Forste zu, derweil Renate beim Rauschen der hohen Waldbäume getrost einschlummerte, bis der erste Morgenstrahl im Osten dämmerte. (Fortsetzung folgt.)

Telegraphische Berichte.

München, 17. März. Aus Cupatoria, vom 5. März, erfährt man, daß zwei Schwadronen Lanziere und 400 Mann Kosaken von der Vorpostenlinie acht türkische Schwadronen, welche sich in die Ebene gewagt, gänzlich vernichtet haben.

London, 17. März. Lord Raglan meldet vom 3. März: Die Russen haben neue Schiffe versenkt, bauen Werke den französischen Batterien näher als die zuletzt angegriffenen, und vermehren ihre Streitkräfte nordwärts von Sebastopol und dem Tschernajass. Kälte und Schnee halten an.

Stuttgart, 18. März. (W.G.) Der kais. russ. Staatsrath Graf Nesselrode, Sohn des Staatskanzlers, ist in außerordentlicher Mission (zur Notifikation der Thronbesteigung Kaiser Alexander II.) hier angekommen und gestern von S. M. dem König in Audienz empfangen worden. Heute Nachmittag werden die hiesigen Mitglieder der kais. russ. Gesandtschaft und die übrigen hiesigen Russen dem neuen Herrscher den Eid der Treue leisten.

Wien, 14. März. (N. Allg. Z.) Der kais. russische General Baron v. Lieven, hat nebst den offiziellen Notifikationen auch ein Handschreiben seines Souveräns an Sr. Maj. den Kaiser über-

bracht. Alexander II. spricht darin, so heftig es, den lebhaftesten Wunsch aus, das freundschaftliche Verhältnis zu Oesterreich wieder herzustellen, und wendet sich dießfalls mit innigen und herzlichen Worten an Kaiser Franz Joseph. Der Czar ist bereit, um jenes Ziel zu erreichen, jedes Opfer zu bringen, welches sich mit der Ehre und Integrität seines Reiches vereinbaren lasse. Wie man in diplomatischen Kreisen erzählt, war Kaiser Franz Joseph tief bewegt von dem Inhalt und dem herzlichen Tone dieses Schreibens.

Wien, 14. März. (N. Allg. Z.) Heute Vormittags hat hier die letzte Vorbesprechung der Bevollmächtigten zur Wiener Konferenz stattgefunden. Die Vertreter der Allianzmächte erklärten, gegenseitig mit den nöthigen schriftlichen Vollmachten versehen zu sein, und nachdem auch Fürst Gortschakoff und Geheimrath v. Tistoff dieselbe Erklärung abgegeben hatten, wurde im gemeinschaftlichen Einvernehmen beschlossen, die Konferenzen morgen Mittag offiziell zu eröffnen. Ueber die dazu vorbereiteten Vorlagen vernimmt man, daß von den Vertretern Englands, Frankreichs und Oesterreichs übereinstimmend gehaltene Denkschriften ausgearbeitet wurden. Die auf Grund der vier Garantiepunkte vereinbarte Friedensbedingungen sind gemäßiget. Den Vertretern Rußlands wird deren Annahme empfohlen und wird eine kurze Frist dazu eingeräumt werden. Daß das k. k. Cabinet die ernstliche Absicht hat, alle weiteren Schritte von dem Ausgang der Konferenzen abhängig zu machen, scheint aus zwei Thatsachen zu entnehmen. Erstlich ward vor wenigen Tagen eine Depesche an den Grafen v. Rechberg expedirt, in welcher derselbe den Auftrag erhält, falls die Konferenzen das gewünschte Resultat nicht haben sollten, ohne weitere Weisung abzuwarten, unverzüglich den Mobilisirungsantrag bei dem Bunde anzubringen; dann hat das k. k. Cabinet den Westmächten gegenüber die bindende Erklärung abgegeben, daß, wenn die Bemühungen, den allgemeinen Frieden durch die Konferenzen herzustellen, keinen Erfolg haben sollten, der in Art. 5 der Allianz vom 2. Dez. vorgesehene Fall eingetreten sei.

Wien, 14. März. (N. Allg. Z.) Die „Wiener Zeitung“ meldet heute nach telegraphischen Berichten, daß die Leichenfeier des Kaisers Nikolaus stattgefunden, und Erzherzog Wilhelm sammt Gefolge derselben beigewohnt habe.

Wien, 14. März. (N. Allg. Z.) Die letzten Berichte aus der Krim, die heute bei hiesigen Gesandtschaften einlangten, sind vom 5. März. Die Russen konzentrirten bedeutende Streitkräfte auf den von Beretop und Simpheropol nach Cupatoria führenden Straßen, und man glaubt, daß in wenigen Tagen ein zweiter Angriff auf diese Position statt haben dürfte. Der Beginn der Offensiv-Operationen der Allirten gegen Sebastopol ist vor Ende März nicht zu erwarten; dagegen dürfte Odessa ehestens eine Rolle in den Berichten vom Kriegsschauplatz spielen; mindestens wird gemeldet, daß mehrere Schiffe mit Geschützen schwersten Kalibers von Balaklawa abgegangen seien, um das Blokadeschwader bei Odessa zu verstärken.

In Palermo hatte man am 18. Februar Morgens 8 Uhr 16 Grad Wärme und um Mittag 27 Grad Wärme im Schatten. Pfirsich-, Aprikosen- und Kirschbäume stehen in schönster Blüthe.

Schorndorf, den 13. März 1855.

1	Scheffel Kernen	23 fl.	4 fr.
1	— Dinkel	— fl.	— fr.
1	— Haber	8 fl.	— fr.
1	— Gerste	— fl.	— fr.